

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

154 (31.12.1887)

Durlacher Wochenblatt.



№ 154.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 31. Dezember

Einführungsgeld der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbetet man Tags zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

* Politische Jahresrundschau.

Im raschen Wechsel der Zeit ist wiederum ein Jahr zur Rüste gegangen und die Morgen-sonne eines neuen Jahres steigt herauf. Ehe aber der neue Zeitabschnitt beginnt, geziemt es auch dem Politiker, nochmals einen Blick auf das zurückgelegte Jahr mit seinen mannichfachen Ereignissen zu werfen und dieselben vor dem geistigen Auge Revue passieren zu lassen. Fassen wir da zunächst die allgemeine Lage in's Auge, so muß leider konstatiert werden, daß sie während des ganzen verfloffenen Jahres mehr oder weniger umdüstert erschien und mehr wie einmal drohte die allenthalben in der politischen Atmosphäre herrschende elektrische Spannung sich in einem furchtbaren Kriegs-ungewitter zu entladen. Wenn es trotzdem noch immer gelang, der Welt den Frieden zu erhalten, so ist dies in erster Linie der deutschen Politik zu verdanken, welche die sich zuspizenden europäischen Interessen-Gegenätze immer wieder bis zu einem gewissen Grade auszugleichen wußte. Dankbar wendet sich daher der Blick den Männern zu, in deren Händen die Geschichte des Reiches ruhen und vor Allem bleibt er an der greisen Heldengestalt Kaiser Wilhelms haften. Trotz seiner mehr als neunzig Jahre sorgt der edle Herrscher in jeder Beziehung, von seinen erprobten langjährigen Berathern treu unterstützt, für die Wohlfahrt des Reiches und die Vollendung seines neunzigsten Lebensjahres gab der gesammten Nation eine willkommene Gelegenheit, dem greisen Monarchen auf's Neue ihre unwandelbare Liebe und Verehrung zu bezeugen.

Obwohl Kaiser Wilhelm im Laufe des Jahres wiederholten Krankheitsanfällen ausgesetzt war, haben dieselben doch keine tieferen Spuren hinterlassen und es ist dem kaiserlichen Herrn vergönnt, in erfreulicher körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische in den neuen Zeitabschnitt einzutreten. Dasselbe läßt sich von seiner erlauchten Gemahlin sagen und hat die hohe Frau das Leiden, von welchem

sie während ihres Herbstaufenthaltes am Rhein befallen worden, ebenfalls zur Zeit wieder völlig überwunden. Mit innigster Theilnahme aber wendet sich der Blick des deutschen Volkes zum Jahreswechsel seinem allgeliebten Kronprinzen zu, den ein herbes Geschick nöthigt, noch immer fern der Heimath im Süden zu weilen. Hier in der milden Luft von San Remo hofft der ritterliche Kaiserjohn die Genesung zu finden, die ihm in der Seeluft Englands und in dem kräftigeren Klima der schottischen Hochlande wie Tyrols nicht werden sollte. Bei dem wechselvollen Charakter der Krankheit des Kronprinzen ist deren Ausgang allerdings nach wie vor ein ungewisser, aber doch klingen die Meldungen aus San Remo seit Wochen wieder tröstlicher und da auch die Aerzte über die Natur des Leidens des Kronprinzen noch immer nicht einerlei Meinung zu sein scheinen, so darf das deutsche Volk an der Hoffnung festhalten, daß es ihm doch noch vergönnt sein werde, den allverehrten Kronprinzen in früherer Kraft und Gesundheit wieder in seiner Mitte begrüßen zu können. -- Von freudigen Ereignissen im deutschen Kaiserhause, welche das alte Jahr zeitigte, sind die Geburt eines vierten Söhnchens des Prinzen Wilhelm von Preußen und die Verlobung des Prinzen Heinrich von Preußen mit seiner Cousine, Prinzess Irene von Hessen, zu registriren.

Als das Hauptereigniß der innerdeutschen Politik in dem nun zu Ende gehenden Zeitraume erscheint die Auflösung des vorigen Reichstages in Folge der Ablehnung der Militärvorlage und die sich hieran knüpfende Vornahme von Neuwahlen. Letztere ergaben nach einer ungemein aufregenden Wahlkampagne einen vollständigen Sieg der vereinigten drei regierungsfreundlichen Parteien. Die günstige Zusammenziehung des neuen Reichstages gestaltete seine erste Session zu einer sehr er-
sprießlichen und eine größere Anzahl mehr oder weniger wichtiger Gesetzentwürfe erhielten die Genehmigung des Hauses. An ihrer Spitze

standen die Septennatsvorlage und das Unfallversicherungsgesetz für die Seeleute und Bauarbeiter, womit das sozialpolitische Reformwerk wieder um einen bedeutsamen Schritt gefördert wurde. Seinen Abschluß soll daselbe bekanntlich durch die Alters- und Invaliditätsversicherung erhalten, die wahrscheinlich noch in der gegenwärtigen Reichstags-Session zur Erörterung gelangen wird; als das bedeutendste bisherige Ergebniß der jetzigen Session stellt sich die Annahme der etwas modifizirten Kornzoll-Vorlage dar, womit der Agitation für und wider die weitere Erhöhung der Getreidezölle ein vorläufiges Ziel gesetzt worden ist. -- Auf kirchenpolitischen Gebiete brachte die Genehmigung der neuen Kirchenvorlage seitens des preußischen Landtages den endlichen Friedensschluß zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan und auf Rechnung dieses Einverständnisses ist die rasche Neubesehung der erledigten preußischen Bischofsstühle wie die Rückkehr einer Anzahl Orden zu sehen. -- Leider waren auch im Jahre 1887 Hoch- und Landesverrathsprozesse, wie Verhandlungen gegen Sozialisten und Anarchisten keine ungewöhnlichen Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben und lieferten sie den Beweis, daß fortgesetzt dunkle Elemente an der Erschütterung des Reiches arbeiten, glücklicher Weise ohne sonderlichen Erfolg. Aus den einzelnen Bundesstaaten sind die Landtagswahlen in Bayern, Baden und Sachsen zu erwähnen, die indessen keine besonderen Veränderungen in den betreffenden parlamentarischen Körperschaften hervorbrachten. Schließlich sei noch des Beginnes der Arbeiten zum Nord-Ostsee-Kanal gedacht, als eines das Interesse ganz Deutschlands beanspruchenden Ereignisses, welches durch die Theilnahme des Kaisers noch eine besondere Weihe erhielt.

In der auswärtigen Politik des Reiches spielten die Zwischenfälle mit Frankreich -- die Schnäbele-Affaire und der Fall Kauffmann -- eine hervorragende Rolle und wesentlich der Mäßigung Deutschlands ist es

* Zum Jahreswechsel.

So ist denn wiederum ein Jahr dahingeschwunden,
Verlunken, tropfengleich, in's Meer der Ewigkeit,
Und was in seinem Lauf das Menschenherz empfunden,
Sei es an Glüd und Lust, sei es an bitterm Leid --
Es kann fortan nur noch in der Erinnerung wohnen,
Der heil'gen Stätte wohl in jedes Menschen Brust,
Wo ungetrenntlich bei einander thronen
Das tiefste Seelenweh, wie auch die höchste Lust --
Jetzt gilt's, mit frischem Muth nach vorwärts nur zu schauen,
Wo nun ein neues Jahr der Zukunft Schooß entquillt,
Und das geheimnißvoll in seinem Dämmergrauen
Uns dichtverschleiert unser Schicksal noch verhüllt --
Wird's uns wohl für und für ein lächelnd Antlig weihen,
Erstrecken uns des Glüds so strahlend helle Bahn --
Wird uns das neue Jahr durch Klippen wandeln heißen,
Sich uns mit Dornen nur, und nicht mit Rosen nah'n?
Wird sich in seinem Lauf der grimme Streit entzünden
Der Völker, der schon längst dem Welttheil hat gedroht --
Wird es Versöhnung wohl und Frieden neu verkünden,
Bewahren Haus und Reich vor schlimmer Kriegenoth?
O, nimmer wird es je dem Sterblichen gelingen,
Zu schau'n, was ihm bestimmt als künftiges Geschid,
Es lassen nimmer sich die höhern Mächte zwingen,
Vor ihrem Zauberkreis weicht Menschenwih zurück!
Doch was uns fürder auch die Zeichen mögen künden:
Es leucht' auf unserm Weg die Hoffnung stets voran,
Und nimmer soll uns je der gläub'ge Muth entschwinden --
Wohl, Hoffnung, Glauben, Muth -- begleitet uns're Bahn!

Feuilleton.

Gerettet!

Historisches Genrebild.

(Schluß.)

Margot, gewohnt, ihrem Gatten unbedingt zu gehorchen, nahm einen kurzen, schmerzlichen Abschied von ihm und ging dann dem Hause zu. Morin aber ließ sich unweit vom Kommissar auf die Kniee nieder, anscheinend im Beten begriffen. Heimlich schweifte jedoch sein scharfes Auge nach dem Meere zu und stürmisch klopfte sein Herz vor banger Erwartung -- da, jetzt stieß von dem Schiffe wahrhaftig ein Boot ab und Morin mußte an sich halten, um nicht laut aufzujubeln. Verstoßen beobachtete er seine Umgebung; die Soldaten standen oder saßen mit gleichmüthigen Gesichtern umher, die Gewehre in den Händen und den Befehl zur Hinrichtung erwartend, Lieutenant Grifonnes schritt, ein Liedchen pfeifend, langsam auf und ab und Nicole Breuve hockte auf dem Steinblock, den dem Tode Geweihten mit höhnischer Freude musternd. Plötzlich sprang Morin mit einem gewaltigen Satz auf den Kommissar zu, faßte den Erichrodenen mit der Linken an der Brust, hob ihn auf, um ihn dann mit einem kräftigen Ruck auf den Boden zu werfen und zog mit der Rechten blitzschnell ein Dolchmesser aus einer verborgenen Tasche; glücklicherweise für den Gefangenen hatten es die Soldaten nicht

2) für nöthig gehalten, denselben bei der Festnahme genauer zu durchsuchen. Morin setzte das Messer dem überraschten Feind an die Gurgel und donnerte die Soldaten, welche eben auf den kühnen Chouan anlegten, zu:

"Nieder mit den Gewehren oder ich renne dem Schurken hier das Messer in die Kehle!"

"Zurück, zurück," krächzte auch das würdige Konventsmittglied, sich unter der nervigen Faust des Royalisten windend, "Leute, daß keiner das Gewehr erhebt. -- Guter Morin, laß mich aber doch los -- -- ich verspreche Dir Leben und Freiheit . . . Gott, ich ersticke!"

"Laßt die Soldaten sich zweihundert Schritte zurückziehen und befehlet ihnen, nicht auf jenes sich nähernde Boot zu schießen," befahl Morin, ohne den Kommissar loszulassen.

"Soldaten zurück -- zweihundert Schritte -- und daß keiner ohne meinen Befehl einen Schuß abfeuert!" rief Breuve mit schon heiserer Stimme den Soldaten zu. Diese blickten zögernd auf ihren Lieutenant, gleichmüthig kommandirte indessen Grifonnes, dem die Situation des Kommissars Freude zu machen schien: "Achtung! Hahn in Ruh! Rechts um -- Marsch!" und zog sich mit seinen Leuten zurück. Jetzt bot Breuve den Chouan, ihn freizulassen, Morin indessen meinte spöttisch: "O, nicht wahr, damit Du dann in aller Ruhe auf mich feuern lassen kannst -- nein, nein, Freundchen, Du mußt mich schon noch ein wenig begleiten!"

Mit Niesenkraft riß Morin bei diesen

zuzuschreiben, wenn diese Vorfälle wieder in friedlicher Weise beigelegt wurden. Bedauerlicher Weise trübten sich die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland mehr und mehr, panslawistische Heterieen und geheime Zettelungen, die in der Fälschungs-Affaire der Bismarck-Depeschen gipfelten, trugen das ihrige hierzu bei und auch der Besuch Kaiser Alexanders III. in Berlin hat an dem bedauerlichen Stande der Dinge nichts geändert. Um so fester steht das deutsch-österreichische Bündniß da, welches durch die Einbeziehung Italiens einen markanten Machtzuwachs erhielt; indessen hat Deutschland durch das neue Septennatsgesetz deutlich zu erkennen gegeben, daß es nöthigenfalls auch ganz eigener Kraft feindliche Angriffe zurückzuweisen wissen wird.

Werfen wir nun den Blick zunächst auf das uns so treu verbündete Oesterreich-Ungarn, so sehen wir, daß dasselbe ebenfalls den drohenden Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen wußte. Die diesmal in Wien versammelt gewesenen Delegationen bewilligten in patriotischer Einmüthigkeit bedeutende außerordentliche Kredite für die Verstärkung der Schlagfertigkeit des Heeres und daß das Donauraich alle Ursache hat, fortgesetzt auf dem militärischen: „Halt, wer da?“ zu stehen, beweist der Zwischenfall wegen der russischen Truppenansammlungen an der galizischen Grenze. Dieselben haben zwar keine besondere Gegenmaßregeln Oesterreich-Ungarns hervorgerufen und sind auch inzwischen von Petersburg aus in halbwegs befriedigender Weise erklärt worden, jedenfalls beweist aber der Zwischenfall, wie sehr sich für unsern österreichischen Verbündeten Wachsamkeit an seinen Ostgrenzen empfiehlt. In den innerösterreichischen Angelegenheiten markirte sich der Austritt der deutschen Abgeordneten aus dem böhmischen Landtage als einen Beweis für den fortglimmenden Nationalitätenzwist in Böhmen, sonst trat aber der Oesterreich durchwühlende unglückselige Nationalitätenhader während des zur Küste gehenden Jahres nicht so schroff wie früher hervor. Von den Czachen wurde in Sachen der vielberufenen Mittelschulangelegenheit ein heftiger Ansturm gegen den Unterrichtsminister von Gautsch inscenirt, indessen von dem sich für solidarisch erklärenden Ministerium Laaffe entschieden zurückgewiesen.

Italien, die dritte im Bunde der Friedensmächte, sah im vergangenen Jahre in Folge der das italienische Prestige am Nothen Meere bedenklich erschütternden Vorgänge bei Saati und Dogali eine Ministerkrisis. Dieselbe ward durch die Rekonstruktion des Ministeriums Depretis,

Worten den unglücklichen Kommissar in die Höhe und sprang, ihn mit sich schleppend, dem nahen Ufer zu, wo unterdessen das von Morin erwartete Boot, das mit Bewaffneten besetzt war, angelangt war. Ein paar Worte genügte zur Verständigung, Morin stieg mit seinem Gefangenen in das Boot und, von den vier Ruderern, die es führten, vortrefflich bedient, schoß das scharf gebaute Fahrzeug rasch dem Schiffe zu. Jetzt krachte allerdings vom Ufer her eine Salve, aber die Kugeln flogen über das Boot hinweg und in wenig Minuten hatte dasselbe das Schiff erreicht. Letzteres war ein englischer Kreuzer, wie solche zur Zeit der ersten Republik mit großer Keckheit die französischen Küsten beunruhigten und die namentlich auch gern bereit waren, den politisch Compromittirten in Frankreich zur Flucht nach England zu verhelfen; der „Mars“, so hieß das englische Schiff, hatte ebenfalls schon einige Zeit an der französischen Westküste gekreuzt und sich zufällig am Tage der Gefangennahme Etienne Morin's dem Theile der Küste genähert, in dessen Nähe Morin's Gehöfte lag. Auf dem „Mars“ hatte man das von Margot gegebene Signal bemerkt und zu deuten gewußt, so daß ein Boot nach dem Ufer entsandt wurde, wo Margot dasselbe schon erwartete. Von der Mannschaft des Bootes verstanden Einige hinlänglich Französisch, um Margot's Aufklärungen zu begreifen, und schnell entschlossen, ließ der Führer des Bootes auf die Stelle am Ufer zu halten, wo Morin und die Republikaner ver-

in welches die bisherigen Oppositionsführer Crispi, Saracco, Zanardelli und Viale eintraten, beseitigt. Nach dem Tode Depretis', einem Ereigniß, welches zu einer großen nationalen Trauerfeier führte, übernahm Crispi die Leitung des italienischen Ministeriums und unter seiner Ministerpräsidentenschaft hat der Apenninenstaat nach Innen wie nach Außen bereits neue Fortschritte zu verzeichnen. In letzterer Beziehung ist namentlich der Anschluß Italiens an die deutsch-österreichische Allianz und die energische Fortsetzung seiner Kolonialpolitik durch die neue Afrika-Expedition hervorzuheben. — Im Vatikan vollzieht sich zum diesmaligen Jahreswechsel die Feier des fünfzigjährigen Priesterjubiläums Papst Leo XIII. unter der lebhaften Theilnahme der gesammten katholischen Christenheit.

Die auswärtige Politik des Czarenreiches ward auch in dem ablaufenden Jahre hauptsächlich durch die bulgarische Frage beeinflusst, ohne daß es den russischen Staatsmännern gelungen wäre, dieselben für die Anschauungen Rußlands wesentlich günstiger zu gestalten. Die inneren Angelegenheiten Rußlands wurden zumeist durch den Nachstreit zwischen Giers und dem Panslawistenführer Katkow beherrscht, der eigentlich erst mit dem Tode Katkows seine Erledigung gefunden hat. Viel Aufsehen erregte der noch nicht ganz aufgeklärte Attentatsversuch gegen den Czaren im Parke von Gatschina, während auch bei dem Aufenthalte Alexanders III. im Lande der donischen Kosaken ein Mordanschlag gegen den Czaren geplant gewesen sein soll. Im Uebrigen waren Nihilistenprozesse, Studentenunruhen, Zollerhöhungen, Deutschenverfolgungen — in den Ostprovinzen — und Ausweisungen ausländischer Unterthanen charakteristische Erscheinungen für die inneren Verhältnisse Rußlands.

Sehr eigenthümlich nahmen sich im Jahre 1887 auch die inneren Zustände Frankreichs aus. Die finanzielle Krisis und die ewigen Parteintrigen führten zum Sturze des Ministeriums Goblet und ward letzteres durch das Kabinett Rouvier ersetzt. Unerhörte Skandalaffären, die auf den Fäulnißprozeß, an welchem die französische Republik krank, ein helles Licht warfen, führten zu einer weit ersteren Krisis, die schließlich nicht nur den Rücktritt des Ministeriums Rouvier, sondern auch den des Präsidenten Grevy veranlaßte. Des Letzteren Stelle nahm Sadi Carnot ein und nach längeren Bemühen gelang es demselben, ein neues Ministerium unter dem Vorsitze Tirards zu bilden; ihre Lebensfähigkeit wird die neue Regierung indessen erst noch zu beweisen haben. Für die Fortdauer des Redaktionsgedankens jenseits der

jammelt waren; die kühne, entschlossene That Etienne's bewerkstelligte dann das Uebrige.

Raum an Bord des Engländers, bewog indessen Morin den Befehlshaber, nochmals ein Boot aussetzen zu lassen, um auch Margot in Sicherheit zu bringen und bald befand sich diese, zugleich mit den Knechten Morin's und der werthvollsten Habe, die sie in der Eile zusammen zu roffen vermochte, ebenfalls an Bord des „Mars“. Die Soldaten hatten der Flucht Margot's weiter kein Hinderniß in den Weg gelegt; daß sie, die Frau des Royalisten, wohl gethan, mit der Flucht nicht zu säumen, bewies die Feuerküle, welche noch gegen Abend aus dem Gehöfte Morin's emporflog.

Der „Mars“ kreuzte noch einige Tage an der Loire-Mündung und nahm dann den Cours nach der Heimath, dabei Nicole Breude trotz aller seiner Proteste mit sich fortführend; dessen ferneres Schicksal nach der Landung in England ist unbekannt geblieben. Morin und sein Weib aber pachteten in Cornwallis eine kleine Farm, die Morin nach einigen Jahren kaufte und auf der er sich so glücklich fühlte, daß er in dem neuen Vaterlande blieb.

Verschiedenes.

— Papst Leo XIII. feiert am 31. Dezember dieses Jahres sein 50jähriges Priesterjubiläum; denn an diesem Tage 1837 hat er seine erste Messe celebrirt. Man muß anerkennen, daß er zu den bedeutendsten Päpsten gehört, ohne jemals

Vogesen zeugten die Boulanger-Demonstrationen und die Probemobilisirung eines Armeekorps, doch muß anerkannt werden, daß Frankreich in den großen Fragen der europäischen Politik eine gewisse Reserve beobachtete.

Die letzte der Großmächte, England, nahm in den kontinentalen Fragen im Allgemeinen ebenfalls eine reservirte Stellung ein, doch lehnte sich in der bulgarischen Affaire England offenbar an den Dreibund an. Mit Rußland vereinbarte England einen Ausgleich in den zentralasiatischen Händeln, während es zugleich Konventionen mit der Pforte wegen Egyptens und mit Frankreich wegen der Neuen Hebriden und der Neutralisation des Suez-Kanals abschloß. Im Inneren trat im Kabinett Salisbury durch die Erziehung Churchills durch den Unionisten Goschen eine bemerkenswerthe Veränderung ein. In Irland blieb sich die Lage ungeachtet des schärferen Vorgehens der Regierung gegen die Anhänger Parnells gleich und will eine Besserung der dortigen Verhältnisse noch immer nicht eintreten. In der Hauptstadt London fanden bedenkliche sozialistische Unruhen und Kundgebungen der Arbeitslosen statt. Das 50jährige Regierungsjubiläum der Königin Viktoria ward im ganzen britischen Weltreiche festlich begangen.

Wir kommen zum Schluß zu den europäischen Staaten zweiten und dritten Ranges. In Dänemark brachte das abgelaufene Jahr eine Wiederholung des alten Kampfes zwischen dem Ministerium Estrup und der radikalsten Partei. In Schweden trat noch gegen Ende des Jahres eine noch ungelöste Ministerkrisis ein, Belgien und die Schweiz beschäftigten sich vorwiegend mit Rüstungsfragen; in Holland ward die Verfassungsrevision durchgeführt. In Spanien ward eine revolutionäre Bewegung entdeckt und niedergeschlagen, in Portugal fanden der Regierung günstige Neuwahlen zur Deputirtenkammer statt. Von der Balkanhalbinsel sind als die wichtigsten Ereignisse die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten von Bulgarien und die hiermit zusammenhängende Bildung des Ministeriums Stambuloff, sowie die Erziehung des Ministeriums Garachanin in Serbien durch das Ministerium Nisticz zu verzeichnen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach, 30. Dez. Das kommende Jahr wird für Durlach zwei wesentliche, allseitig als Bedürfniß anerkannte, Verkehrsverbesserungen bringen. Der am Ettlinger Eisenbahnübergang

in die Schroffheit und Gewaltthätigkeit seiner größten Vorgänger Gregor VII., Bonifaz VIII. und Innocenz III. zu verfallen. Er hat mancherlei gut gemacht, was der Uebereifer Pius IX. verdorben hatte. Ohne Vorliebe für das deutsche Reich hat er diesem sein Wohlwollen bewiesen, was ihm nicht vergessen wird. Gerade vor einem Jahr, als es sich um die Stärkung unserer Wehrkraft handelte, bot er seinen vollen Einfluß auf, um das Centrum des Reichstags zu der Annahme des betr. Gesetzes zu bewegen, er zeigte damit ein wärmeres Verständniß für eines unserer Lebensinteressen als Viele, denen es näher gelegen hätte. Wie warm hat er den Kaiser zu seinem Geburtstag beglückwünscht und seine Theilnahme an dem Leiden des Kronprinzen bezeugt. Er hat niemals den Donnerkeil des Bannes geschleudert, sondern das veröhnliche Nebeneinanderleben der Konfessionen gefördert. Das ist sein Verdienst um Deutschland, das wir in dieser Zeit doppelt zu würdigen haben.

— Die „Adlonische Zeitung“, die hohe diplomatische Verbindungen hat, sucht nachzuweisen, daß Prinz Ferdinand nur mit Zustimmung und Ermunterung der Orleans und namentlich des Grafen von Paris, mit welchem er geheime Zusammenkünfte hatte, nach Bulgarien gegangen ist. Der Graf von Paris soll ihm auch seinen diplomatischen Vertrauten, den Grafen Grenaud de St. Christophe, als Hofmarschall abgegeben haben.

Fried. Barié jr.
empfehl:
Chocolade & Cacao
— Lobeck —
— Compagnie Française —
— Badenia. —

Thee,
offen und in Packets,
in vorzüglichen Qualitäten.

Feinste
Punsch-Essenzen,
offen und in Flaschen,
in großer Auswahl.

Auf Neujahr
empfehle:

feinst. Orangen-Rum-
Punsch-Essenz,
feinst. Orangen-Arac-
Punsch-Essenz,
feinst. Rum de Jamaica,
feinst. Arac de Batavia,
echten Cognac,
la. Zwetschgen- & Kirschen-
wasser,
feinste und gewöhnliche

Liqueure,
Chocolade
in größter Auswahl und eleganter
Packung, pr. Pfd. von M. 1.—
bis M. 2.20,
direkt importirte
Chinesische grüne und schwarze

Thee,
schönste, saftige
Orangen & Citronen.
L. Reissner.

Rum-, Arac- & Ananas-
Punsch-Essenz,
altes
Kirschen- & Zwetschgenwasser,
hochfeinen
**Seidelbeer- & Trester-
Branntwein,**
verschiedene
Liqueure
empfehl

F. W. Stengel.
Frauenarbeitschule Durlach.
Den für den Maschinennähturs
angemeldeten Schülerinnen wird
hiedurch mitgetheilt, daß der Unter-
richt Montag den 2. Januar,
Vormittags 8 Uhr, beginnt.

Der Vorstand.
Freiwillige Feuerwehr.
Danksagung.
Von Frau Friedrich Löwer Wtb.
hier wurden unserer Korps-Kasse
40 Mark
als Geschenk überwiesen, wofür wir
hiermit unsern besten Dank aus-
sprechen.

Das Kommando:
Albert Grimm.
Früh eingetroffen:
Neue Holländ. Vollhäringe,
per Stück 6 S., 10 Stück 50 S., bei
Louis Luger Wtb.

Heute (Freitag) Abend:
Frische Leber- und Griebenwürste,
Samstag:
Frankfurter Bratwürste
bei **Adlerwirth Jung.**

Heute (Freitag) Abend:
Frische Leber- und Griebenwürste
im **Gasthaus zum Bahnhof.**

Frische
Holländische Schellfische
auf Neujahr, sowie jeden Freitag und Samstag empfiehlt
Lina Menger am Marktplatz.

Holländ. Schellfische
empfehl
Eduard Seufert.
Friedrich Seufert.

Holländische Schellfische
empfehl
G. F. Blum.

Neujahrskarten
in schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
F. Pohle, Hauptstraße 52.

Neujahrskarten
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Julius Frohmüller, Buchbinder,
Rappenstraße 11.

Neujahrskarten
in großer Auswahl empfiehlt
Friedrich Buch, Schwanenstr. 1.

Pianos
eigener Fabrik, kreuzsaitig, neuester Konstruktion, mit Panzer-
stimmstock, in Ton und Bauart als vorzüglich anerkannt,
sowie bewährte auswärtige Fabrikate zu billigsten Preisen
unter Garantie.
Piano von 450 Mark an.
Reparaturen solid und billigst.
Umtausch gespielter Klaviere,
Ratenzahlungen bereitwilligst gestattet.
Coulanteste Bedingungen.
Emil Fleischer,
Pianoforte-Fabrik und -Magazin, Reparatur-Anstalt,
Karlsruhe, 15 Akademiestrasse 15.

Schlittschuhe
in großer Auswahl billigst bei
Louis Morlok.

Künstlicher Zahnersatz,
Plomben, Zahnoperationen etc.
(Lehtere auch unter Lachgas, Narkose
und lokaler Anästhesie durch Cocain)
bei
Karl Krane,
Kaiserstraße 179, Karlsruhe i. B.
Straßenbesen in Fischbein,
für jegige Jahreszeit sehr geeignet,
feinstes **Baselin-Lederfett** in
Büchsen und im Anbruch, sowie
Becksackeln empfiehlt billigst
G. Fessler, Seiler.

Reiner Rebwein,
neuer, pr. Liter 48 S., alter, von
60 S. an bis 1 M. pr. Liter,
Marktgräser, abgefüllt, pr. Flasche
1 M., alter **Rother,** abgefüllt,
pr. Flasche 1 M., **neuer Rother**
vom Faß, pr. Liter 80 S., wird
über die Straße verzapft von
Karl Wagner,
Kirchstraße 7, Durlach.
Bei Abnahme von größeren
Quantums aus dem Patentkeller
billiger.

Für Enthebung der Neujahrsgratulation
zahlten weiter in die hiesige Armenkasse
Oberamtmann Lumpy 2 M., Gewerbe-
hauptlehrer Weber 2 M., Fabrikant
Karl Widert 2 M., Prof. Dr. Himmel-
stein 2 M., Geschwister Jung 2 M.,
Fabrikant Heinrich Voit 2 M., Gas-
Direktor L. Straub 2 M., Landwirth-
schaftsinspektor Schmid 2 M., pr. Arzt
Leufler 3 M., Apotheker Stein 2 M.,
Stadtrechner Hubert 2 M., Zimmer-
meister Joh. Semmler 2 M.
Die Expedition des Wochenblattes.



Fettes Kuhfleisch,
das Pfund zu 36 Pf., wird Sams-
tag Vormittag auf dem Markt-
platz in Durlach ausgehauen.
Chr. Horich
auf dem Lamprechtshof.
Gefunden eine Taschenuhr.
Antsbote **Konrad, Wöschbach.**

Danksagung.
[Durlach.] Für die vielen
Beweise innigster Theilnahme,
welche uns bei dem unerwartet
raschen Hinscheiden unseres lieben
Kindes
Luise Krebs
zu Theil wurden, sowie für die
reiche Schmückung des Sarges
mit Blumen und Kränzen, sagen
wir hiermit Allen unsern innigsten
Dank.
Durlach, 29. Dez. 1887.
Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Stupferich.
Danksagung.
Tiefgerührt von den vielen
Beweisen herzlicher Theilnahme,
welche mir während der Krank-
heit, sowie bei dem Hinscheiden
meiner nun in Gott ruhenden,
unvergesslichen Frau
Anna Lutz,
geb. Kunz,
von allen Seiten zu Theil
wurden, für die ehrenvolle
Leichenbegleitung, insbesondere
aber dem Gesangsverein für den
erhebenden Grabgesang, sage
ich auf diesem Wege meinen
innigsten Dank.
Stupferich, 25. Dez. 1887.
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern.

Evangelischer Gottesdienst.
Samstag den 31. Dezember 1887.
Gottesdienst zum Jahresabschluss.
Nachmittags 3 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.
Sonntag den 1. Januar 1888.
Neujahr.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Bechte.
(Unter Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins.)
Nachmittags 2 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.
2) In Wolfartsweiler:
Herr Stadtpf. Specht.

Großherzogl. Hoftheater.
Sonntag 1. Januar. 1. Abon. Vorstellung.
Teil. große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen.
Rufft von Rossini. Anfang 6 Uhr.
Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
27. Dez.: Johann Vater Heinrich Blum,
Schreiner.
Kreuzen. Druck und Verlag von H. Dops, Durlach.